

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS  
**Band:** 97 (2000)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Prügeljugend : Opfer oder Täter?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-840572>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ein Teilnehmer: Raubüberfälle beispielsweise seien in Beziehung zu setzen zur Drogenkriminalität, dienten doch viele Raubüberfälle der Drogenbeschaffung. Eisner räumte an der Tagung ein, die von den Medien publizierten und interpretierten Daten zu Jugendkriminalität hätten oft «Horoskop-Charakter». Die Diskussion hatte sich auch an der reisserischen Art entzündet, in welcher Studien von Eisner in den Medien dargestellt worden waren.\*

### «Offene Räume schaffen»

Edgar J. Forster, Professor für Erziehungswissenschaften in Salzburg, befasst sich mit Fragen des sozialen Ausschlusses, indem er Wurzeln der Fremden-

feindlichkeit bei Jugendlichen und den Zusammenhang mit Geschlechtsidentitäten untersucht. Seine politischen Forderungen haben das Ziel, Gewalthandlungen als Folge von gesellschaftlichen Unterschieden zu vermeiden. «Die politische Strategie müsste also darin bestehen, offene Räume zu schaffen, die dazu animieren, in Verhandlung zu treten» und zusammen mit anderen eine «Gruppe» zu bilden. «Diese Gruppe», so Forster, «wird nicht durch eine gegebene Gemeinsamkeit, eine gegebene Identität bestimmt, sondern durch die Bereitschaft, eine solche zu (er)finden.» *pd/gem*

*Gewalttätige Jugend – ein Mythos? Bulletin Nr. 4, NFP 40. Bezug: Schweizerischer Nationalfonds, Sekretariat NFP, 3001 Bern, Tel. 031/308 22 22, Fax 031/308 23 40.*

\* Manuel Eisner und Patrick Manzoni (Hrsg.): Gewalt in der Schweiz. Studien zu Entwicklung, Wahrnehmung und staatlicher Reaktion. Zürich, Chur 1998, 285 Seiten.

## Prügeljugend – Opfer oder Täter?

Nach zwei Jahren «intensiver Auseinandersetzung» mit dem Thema «Jugendgewalt» stellte die Eidgenössische Kommission für Jugendfragen (EKJ) fest, «dass zunehmende Gewalt ein allgemeines Phänomen ist, und dass Jugendgewalt nur einen kleinen Teil dieses Phänomens ausmacht». Diese Feststellung, so Leo Brücker-Moro, Präsident der EKJ, in seinem Vorwort des Berichtes weiter, «steht stark im Widerspruch zur öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion, die sich fast ausschliesslich auf die zunehmende Gewalt der Kinder und Jugendlichen konzentriert». In ihrem Bericht plädiert die Kommission unter anderem für einen differenzierten Umgang mit Gewalt, präsentiert Thesen und stellt

politische Forderungen an LehrerInnen und AusbilderInnen, PolitikerInnen, JugendarbeiterInnen, FamilienpolitikerInnen, Erwachsene, ForscherInnen und WirtschaftsvertreterInnen. Ihnen vorangestellt die Aufforderung: «Jugendliche mit ihren Träumen, Visionen, Nöten und Ängsten sollen ernst genommen werden. Reden Sie nicht über Jugend und Gewalt, reden Sie mit/über Jugendliche(n)!» *pd/gem*

*Prügeljugend – Opfer oder Täter? Bericht der Eidgenössischen Kommission für Jugendfragen, Bern 1998, A-4-Broschüre, 50 Seiten. Bezug: Eidg. Kommission für Jugendfragen, c/o Bundesamt für Kultur, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern. Tel. 031/322 92 26, Fax 031/322 92 73, e-mail: viviane.dubath@bak.admin.ch*